



Abb. 157 Schloß Wispach, Außenansicht (S. 163).

Schloß Wispach:

Literatur: HÜBNER, Flachland 297. — PILLWEIN, Salzachkreis 241. — SEB. WIMMER, Hallein und Umgebung 122. — KANZLER, Die Stadt Hallein 262.

Archivalien: Landesregierungsarchiv, Lehenakten Nr. 146 und Lehenbücher passim.

Geschichte: Das Rittergeschlecht der Wispach ist in Salzburger Urkunden bis in die Siebzigerjahre des XIII. Jhs. nachzuweisen (OÖ. U.-B. 3 u. 413, RIED, Cod. dipl. Ratisb. 1 u. 580, KOCH-STERNFELD, Beyträge usw. 2, 53). Wo sie ihre Burg hatten und wann dieses Schloß erbaut wurde, ist unbekannt. Die Familie bekleidete bis zu ihrem Aussterben unter der Regierungszeit Erzb. Johann Jakobs (1560–1586) das Erbkämmereramt des Hochstiftes. Wie die Besitzerreihe des Schlosses zeigt, hatten die Wispecker auch zu einer Zeit noch ihr Erbbegräbnis in Oberalm, als sie schon lange nicht mehr Inhaber des Schlosses waren. Mit dem „Sitz Wispach bey dem Hallein“ wird 1434 Veit Aschacher belehnt, ihm folgt unter Erzb. Burkart Virgil A., dessen Hausfrau Eufemia ihn 1475 an Wilhelm Schermer verkauft. Schon im folgenden Jahre wird Georg Körlor mit dem Sitze belehnt. Bei der Erbsteilung unter Georgs Söhnen 1514 fiel Wispach an Achaz Körlor. Die Gerhaben des verstorbenen Achaz Köldrers verkauften das Schloß an den jstl. Leibarzt Paulus Röttinger, der 1541 von dem Erzbischof, Administrator Ernst die Belehnung erhielt. Nach Röttingers Tode 1562 fiel der Sitz an dessen überlebende Kinder Herkules Rettinger, Bischof von Lavant und Benigna, vermählt mit Stephan Frankmann von Ochsenfeld und nach des Bischofs Tode 1570 ganz an Benigna. 1573 übergibt Stephan Frankmann mit lehensherrlichen Konsens den Sitz an seinen Sohn Christoph, der ihn 1601 an seinen Stiefsohn Marx von Gils, hf. Diener, Kuchmeister und Pfleger von Glanegg (vermählt mit Elisabeth von Grimming) vererbt. Nach dessen Tode 1618 überkam den Sitz dessen Tochter Helena Barbara, nachmals vermählte Spindlerin und seit 1633 „Sünzlin auf Tieffenbach und Weittenöck“. Nach langen Streitigkeiten mit deren Gläubigern gelang es 1637, den Hof um 6625 fl. an Johann Thoman von Brisigell, kais. Obersten, zu verkaufen, der denselben aber 1647 wieder an Christoph Pauernfeind von Eys weitergab. 1660 verkaufte ihn dieser wiederum an die Brüder Baltasar Staudacher, hf. Hofrat, Elias Staudacher, Rat des Erzherzogs Ferdinand und Pfennigmeister zu Hall im Innthal und Franz Staudacher, gfl. Lodronischer Pfleger der Herrschaften Piberstein und Himmelberg. 1685 folgte im Besitze Veit Rupert Staudacher, 1746 dessen Vetter Paris Ignaz Gottlieb als neue Belehnung. Dieser verkaufte ihn 1760 an Leopold Grafen von Prankh, hf. Hofkriegsrat und Feldobersten, von dem er 1768 an Franz Friedrich Freiherrn von Negri veräußert wurde. Diesem folgten 1782 Franz Friedrich und 1799 Raimund von Negri. Aus dessen Gantmasse wurde der 1816 allodifizierte Edlsitz um den Ausrufpreis von 8912 fl. am 16. Juli 1816 versteigert. 1878 an Daniel Grafen Eszterhazy.

Für die Schloßkapelle wurde am 25. März 1607 ein Portatile geweiht. 1735 wurde der Kapelle die Meßlizenz erteilt.

Beschreibung: (Abb. 157, 158) Das Schloß liegt inmitten eines neu angelegten Parkes, südlich von Oberalm, näher an Hallein. Ein Teil der alten steinernen Umfriedungsmauer steht noch; darin im SO. das große rundbogige Tor, daneben ein einstöckiges Häuschen mit Schindeldach. Vor dem Schlosse ist im O. durch eine von drei rundbogigen Toren durchbrochene Mauer ein kleiner Vorhof angeordnet.

Das Schloß selbst ist ein gelb verputzter, dreistöckiger Rechteckbau mit zwei Türmchen im O. und W. Die

Abb. 157, 158